



Beim diesjährigen Netzwerkforum am 6.6. 2016 im Pfarrheim Heilig Kreuz brachten wir Schulen, insbesondere Schulsozialarbeiter und Familieninstitutionen ins Gespräch. Es ging es um das Thema Familienbildung an Schulen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Mit folgenden Fragen haben sich die Teilnehmenden an Thementischen und im Plenum auseinandergesetzt:

#### **Welche Familienthemen tauchen an Schulen auf?**

Die Sammlung der Themen, die an Schulen auftauchen war sehr umfassend und auch die Einschätzung der anderen Akteure, was Familienthemen an Schulen sein könnten ergab eine große Vielfalt und eine überragende Schnittmenge mit den Ergebnissen der Gruppe der Schulsozialarbeiter und der Fachkräfte, die vorwiegend mit Schulen kooperieren.

Zusammenfassend hatte ein/eine Teilnehmerin das sehr treffend so formuliert: „Alles, was Familien beschäftigt!“

#### **Wie sieht die Rolle der Schulsozialarbeit aus?**

Die anwesenden Fachkräfte, die nicht in Schulen arbeiten, wollten gerne mehr über die Rolle und das Aufgabenfeld der Schulsozialarbeiter erfahren. Dabei stellte sich heraus, dass die Rolle je nach Träger und Konzept durchaus unterschiedlich sein kann.

Beispiel: Die Schulsozialarbeiter, deren Arbeitgeber nicht die Schule sondern das Jugendamt ist, sahen einen Vorteil für die Arbeit in ihrer Neutralität. Die Schulsozialarbeiter, die Kollegen sind, sahen den Vorteil in der engeren Verzahnung. Für alle gilt:

1. Sie sehen sich als „Anwalt des Kindes“ und Vermittler
2. Sie sind Ansprechpartner für Schüler, Eltern und Lehrer
3. Sie haben Lotsenfunktion bzw. beraten selbst

#### **Zu welchen Themen wurde schon von Seiten der Schulsozialarbeit mit Institutionen zusammen gearbeitet:**

- Beim Thema mobbing
- Zum Thema Gewalt mit dem Kinderschutzdienst
- Zum Thema Gewalt mit privaten Anbietern ( z.B. Win Tsun)
- Zum Thema Trennung/Scheidung mit der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes
- Päd. Landesinstitut und deren Referenten
- Klick safe
- Nidro Speyer (zum Thema Drogen)
- Mit der Aidsberatungsstelle
- Im Rahmen der Präventionswochen mit unterschiedlichen Anbietern

#### **Was fehlt? Was wünschen wir uns?**

Die Schulen insbes. die Schulsozialarbeiter waren interessiert an Informationen z.B. über die Zugangswege zu Beratungsstellen, wer sind dort die Ansprechpartner, wie schnell sind zeitnahe Beratungstermine für Ratsuchende möglich etc.

Beide Beratungsstellen (Caritas Zentrum Landau und Jugend- und Familienberatungsstelle des Kinderschutzbundes) sind telefonisch, per mail und durch offene Sprechstunden erreichbar. Die Ratsuchenden müssen in der Regel nicht lange auf eine Termin warten, wenn sie zeitlich auch etwas flexibel sind.

Außerdem signalisierten die Schulsozialarbeiter Interesse an sozialer Gruppenarbeit in Kooperation mit Beratungsstellen.

**Weitere Kooperationen wären sinnvoll und hilfreich und könnten ausgebaut werden:**

- Zum Haus der Familie Landau
- Kitas und Grundschulen zwecks „Staffelholzübergabe“ beim Übergang von der Kita in die Grundschule durch KitaFam/ Kita!Plus oder Schulsozialarbeit, in Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Kontakt zwischen Schule und der Integrationsbeauftragten der Stadt Landau

Wichtig war allen, dass ein persönlicher Kontakt zwischen den Anbietern von Familienbildung -und Beratung und Schulen vorhanden ist/hergestellt wird und sich daraus neue Möglichkeiten eröffnen können.

Die Schulleitungen müssen dabei immer eingebunden werden, weil solche Kooperationen Leitungsaufgabe sind. Familieninstitutionen könnten sich mit ihren Angeboten bei den Schulleitungen vorstellen, wenn Interesse besteht.

Es wurde auch über Rahmenbedingungen und Grenzen der Arbeit intensiv diskutiert :

- Gelingt es, Eltern, zu denen kein Kontakt besteht oder ein Kontakt noch nicht hergestellt werden konnte, mit **aufsuchender Sozialarbeit** (wieder) „ins Boot holen“?
- Kann Begleitung von Eltern ehrenamtlich erfolgen? Ist das überhaupt sinnvoll?
- Was gibt es für Möglichkeiten, Eltern zu gewinnen, sich mit Erziehung und Schule auseinanderzusetzen?

**Fazit:** ein anregender und spannender Nachmittag!

Alle Teilnehmenden nahmen „Hausaufgaben“ mit in ihre Arbeitsstelle, die sich bei der Durchsicht vor allem auf drei Aufgabenfelder verteilten:

1. Vorhandene Kanäle nutzen (z.B. auch die homepage [www.erziehungspass.de](http://www.erziehungspass.de) mit Adressenpool in der Rubrik Rat und Hilfe) und Netzwerkveranstaltungen besuchen, um Kontakte zu pflegen und auszubauen
2. Ergebnisse und neue Informationen von diesem Forum in die Schule oder Kita tragen und Schulleitungen anregen, Angebote in die Schule zu holen
3. Neue Kooperationen angehen, Ideen entwickeln, miteinander Bedingungen und Möglichkeiten besprechen

Alle Adressen und Kontaktdaten der Anbieter finden sich auch bei [www.erziehungspass.de](http://www.erziehungspass.de)